

Stich von G. Müller nach der Zeichnung von Karl Christian Eschke. Bemerkenswert ist hier die trempelwandartige Holzverkleidung unter dem Gesims des Schindeldaches, das im Knickspitzbogen geschlossene Tor und der unten bedeutend verstärkte, in Firsthöhe ins Achteck überführte und mit hölzerner Glockenstube und reizvoller Haube abgeschlossene Turm. Im Gegensatz zur Nordwand war die Südmauer nach der in Görlitz befindlichen Schultzeschen Zeichnung von vier hohen Rundbogenfenstern durchbrochen. Zwischen dem ersten und zweiten (von Osten aus) lag eine Vorhalle. Auch auf dieser Seite bestand die wehrgangartige Trempelwand, die zwei Fensterchen durchbrach. Die Ostwand (Chorwand) war gerade geschlossen. Die Abmessung des 1400 bis 1500 Personen fassenden, noch gotischen Baues betrug: 15 Ellen Breite (8,5 m), mit Turm 60 Ellen Länge (34 m).

Schon vor dem 7jährigen Kriege war die Erweiterung oder der Neubau der äußerst baufälligen Kirche geplant. Jedoch half man sich noch 1772 mit der Reparatur des Dachwerks. 1815 endlich wurde vom Baudirektor Eschke in Zittau der Riß einer neuen Kirche unter Beibehaltung des Turmes eingefordert; anstatt der sieben Fenster an jeder Langseite waren in einer zweiten Planung nur sechs und die Benutzung der Südwestmauer angenommen. Die Stirnseite sollte drei Fenster „und die beiden Türen in den Längenseiten gerade in der Mitte des Gebäudes und übrigens eine Länge von 60 Ellen mit Ausschluß des Turmes und eine Breite von 35 Ellen erhalten“. Schließlich entschloß man sich, den Neubau an anderer Stelle aufzuführen und die alte Kirche abzurechen.

Der Bau wurde 1816 begonnen und im Oktober 1818 unter Dach gebracht und 1819 geweiht. Der Turm wurde erst 1821 vollendet. Die Baukosten betrugen 39316 Taler, ungerechnet die Spann- und Handdienste.

Der Grundstein der neuen Kirche enthält angeblich eine Kapsel mit der vom Kammerherrn von Nostitz verfaßten Inschrift:

Regnante (?) in Saxonia / Friderico Augusto / Deo erectum / anno MDCCCXVII /
Collatura aliisque Inspectoribus / Ober-Oderwitzianis.

Die alte Kirche wurde bis 1819 benutzt und nach Verwendung des alten Holzes für den Neubau gänzlich abgebrochen. 1844 mußte der hölzerne Fußboden im Kirchenschiff wegen Schwamm durch Steinplatten ersetzt werden. 1860 erhielt der Altarplatz Steinplattenbelag. 1874 erfolgte eine umfangreiche Erneuerung der Turmhaube.

Baubeschreibung.

Die Kirche ist ein Rechteck von 72 Ellen Länge und 35 Ellen Breite (41,7 : 18,8 m) (Fig. 472). Der mächtige, im Osten innen chorartig gestaltete Saal (Fig. 473) faßt auf den drei Emporen 1200 und im Schiff 300 Personen. Den Raum erhellen je 7 Fenster an den Langseiten, je drei an den Schmalseiten. Die Ostseite hat zwei Eingänge, die anderen Seiten je einen. Die Sakristei liegt in der Ecke neben dem Altar unter der Empore.